

Karfreitag, 10. April 2020

Gedanken zum Beginn

Gedenke, Herr, der großen Taten, die dein Erbarmen gewirkt hat. Schütze und heilige deine Diener, für die dein Sohn Jesus Christus sein Blut vergossen und das österliche Geheimnis eingesetzt hat, der mit dir lebt und Leben schenkt in alle Ewigkeit.

Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja

Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben, er wird sich erheben und erhaben und sehr hoch sein. Wie sich viele über dich entsetzt haben - so entstellt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen - so wird er viele Nationen entsöhnen, Könige schließen vor ihm ihren Mund. Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt. ¹Wer hat geglaubt, was wir gehört haben? Der Arm des HERRN - wem wurde er offenbar? Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross, wie ein Wurzeltrieb aus trockenem Boden. Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm. Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht. Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch der HERR ließ auf ihn treffen die Schuld von uns allen. Er wurde bedrängt und misshandelt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt, so tat auch er seinen Mund nicht auf. Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft, doch wen kümmerte sein Geschick? Er wurde vom Land der Lebenden abgeschnitten und wegen der Vergehen meines Volkes zu Tode getroffen. Bei den Frevlern gab man ihm sein Grab und bei den Reichen seine Ruhestätte, obwohl er kein Unrecht getan hat und kein trügerisches Wort in seinem Mund war. Doch der HERR hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmten. Wenn du, Gott, sein Leben als Schuldopfer einsetzt, wird er Nachkommen sehen und lange leben. Was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen. Nachdem er vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis. Mein Knecht, der gerechte, macht die Vielen gerecht; er lädt ihre Schuld auf sich. Deshalb gebe ich ihm Anteil unter den Großen und mit Mächtigen teilt er die Beute, weil er sein Leben dem Tod preisgab und sich unter die Abtrünnigen rechnen ließ. Er hob die Sünden der Vielen auf und trat für die Abtrünnigen ein.

Antwortruf zum Mitsummen

„Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist“ (GL 308,1)

Evangelium nach Johannes

Am Karfreitag wird jedes Jahr die Leidensgeschichte unseres Herrn Jesus Christus nach dem Evangelisten Johannes vorgetragen. Nachzulesen in den Kapiteln 18 & 19.

Gedanken zu Karfreitag „Dein Wille geschehe“

Manchmal,

wenn es um mich herum dunkel geworden ist,
manchmal, wenn ich dann zur Ruhe komme und beginne nachzudenken,
manchmal, wenn sich die Stille in mir zu Gebeten formt,
dann wird mir bewusst,
welches Geschenk ich doch immer wieder annehmen darf.

Ein Geschenk, das ich nicht immer begreife.
Eine Größe Gottes, die meine Gedanken oft übersteigt.

Manchmal, wenn ich dann nachdenke, wie schwer der Weg Jesu war,
manchmal, wenn mir dann bewusst wird, welches Vertrauen
Jesus Christus zu Gott hatte,
dass er sagen konnte:
„Abba, Vater, dir ist alles möglich,
dein Wille geschehe!“
Manchmal, wenn ich dann überlege, ob auch ich Vertrauen habe,
dann macht es mich unheimlich froh,
zu glauben,
an Gott zu glauben.

Manchmal, wenn ich dann verzweifelt bin
und nicht mehr ein und aus weiß,
manchmal, wenn ich traurig bin
und keinen Rückhalt sehe,
manchmal, wenn ich dann erschöpft bin
von den Anstrengungen des Tages,
dann falte ich in
Hoffnung und Vertrauen
die Hände.

Bleiben Sie gesund, wachen und beten Sie, finden Sie Trost im Glauben an unseren Herrn,
denn Gott ist bei uns.
Gestern, als es uns gut ging.
Heute in dieser Krisenzeit.
Morgen, von dem wir noch nicht wissen, wie und wann das sein wird.